



Patenstadt
Cuxhaven

Schneidemühler Heimatbrief



Schneidemühl

506 Jahre Schneidemühl 1513 – 2019

Herausgeber: Heimatkreis Schneidemühl e.V.

14 Jahrgang, 5. Ausgabe September/Oktober 2019



Der neugewählte Vorstand, August 2019 in Cuxhaven



Bild 1



Bild 2



Bild 3



Bild 4



Bild 5



Bild 6



Bild 7



Bild 8



Bild 9



Bild 10

Editorial

Geehrte Leser des Heimatbriefs,

da ich diese Zeilen zu schreiben beginne, kommt eine E-Mail herein von Herrn Reinhard Hanke, Landsmannschaft Westpreußen, Landesgruppe Berlin, mit dem Hinweis auf den neuen Rundbrief, der im Internet unter www.westpreussen-berlin.de oder gleich unter http://www.westpreussen-berlin.de/AGOM_WBW-Rundbriefe/ABBV_190926_Rundbf-756_WBW_AGOMWBW.pdf zu finden ist. Es ist erstaunlich, was Westpreußen immer noch zustande bringen. Liebe Leser, die Sie eine Möglichkeit haben das Internet zu nutzen, schauen Sie mal hinein, es ist sehr zu empfehlen, auf 140 Seiten große Vielfalt an Informationen sowie breitgefächerte Hinweise auf Institutionen, Vorträge, Ausstellungen und auch auf geplante gemeinsame Busfahrten. Es gibt sie noch die Aktiven, die sich gegen das Vergessen des Deutschen Ostens wehren. Aber wie lange noch – wo bleiben die folgenden Generationen? Diese Frage wird immer wieder gestellt, haben Sie eine Antwort – schreiben Sie, klären Sie in Ihrem Umfeld auf, schaffen Sie ein Interesse für die bewegten Zeitläufte in Deutschland und Europa der letzten über hundert Jahre, um die Gegenwart besser zu verstehen, um die Weichenstellung für die Zukunft nicht Kindern zu überlassen, die noch nicht die Lebenserfahrung und den Weitblick besitzen, die sehr leicht verführt werden, wie wir es gerade am Beispiel des Klimawahns beobachten.

Nun zu unserem Brief. Wir haben uns entschlossen, wieder einmal etwas Farbe in den HB

zu bringen. Aus diesem Grund hat der Brief nur 24 Seiten, demzufolge können nicht alle vorliegenden Beiträge hinein genommen werden, sie kommen dann in die nächsten Briefe. Uns war wichtig, den Lesern einen Strauß von Impressionen aus Cuxhaven zu bieten, da die allermeisten nicht mehr die Treffen besuchen können oder eine Busfahrt in die Heimat mitmachen. Sie sollen sich aber eine Vorstellung machen können, vom Zusammensein unter Landsleuten heute. Den textlichen Teil finden Sie in den Beiträgen als kleinen Ersatz für das unmittelbare Erleben. Hier möchte ich nur eine Bemerkung zur Mitgliederversammlung machen. Die fünf Mitglieder des geschäftsführenden Vorstands sind mit überwältigender Mehrheit gewählt worden. Der Vorstand will sein Bestes geben und in den nächsten vier Jahren für den Heimatkreis tätig sein. Die Versammlung wählte die beiden Kassenprüfer und beschloss keine Beisitzer mehr zu wählen. Wir danken an dieser Stelle Herrn Prof. Dr. med. Paul E. Nowacki für seine langjährige Tätigkeit als Kulturreferenten und wünschen ihm für sein weiteres Leben alles Gute, Gesundheit und Wohlergehen.

Liebe Leser, dieser Brief erscheint mit Verzögerung. Sie wollen bitte beachten, dass wir neben unseren privaten und anderweitigen, objektiven – auch beruflichen – Verpflichtungen den HB herausbringen. Seien Sie versichert, wir haben Verständnis für Ihr Warten auf den neuen Brief.

Herzlich grüßt Ihr Manfred Dosdall

Erläuterungen zu den Bildern auf den Seiten 2, 23 und 24 finden Sie auf den Seiten 7 und 22.

Protokoll

3. Mitgliederversammlung des Heimatkreises Schneidemühl e.V. am Freitag, 23.08.2019, um 10.00 Uhr, im Rathaus in unserer Patenstadt Cuxhaven.

Anwesend waren: 16 Mitglieder und 12 Gäste. (siehe die Teilnehmerliste der Mitglieder und die der Gäste und Freunde)

Verlauf laut Tagesordnung im Einladungsschreiben vorn 23.07.2019.

TOP 1

Der Stellvertreter und Versammlungsleiter Horst Vahldick begrüßte die Anwesenden, ins-

besondere unsere Patenschaftsbeauftragte Frau Maria Gonzalez Abal, den Bürgermeister Herrn Herbert Kihm, sowie die Gäste aus Schneidemühl, dem heutigen Pila.

Er eröffnete um 10.20 die Mitgliederversammlung.

Die vorgelegte Tagesordnung ist, nachdem die vom Beisitzer Kulturreferenten Prof. Dr.

Paul Nowacki beantragten zusätzlichen Tagesordnungspunkte mehrheitlich abgelehnt wurden, von den Mitgliedern genehmigt worden.

TOP 2

Das Totengedenken wurde vom HKB und Schriftleiter Manfred Dosdall übernommen. Hierzu erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen und gedachten der im Jahr 2018 verstorbenen Landsleute.

TOP 3

Das Grußwort der Patenstadt Cuxhaven überbrachte in Vertretung des Oberbürgermeisters Dr. Ulrich Getsch erstmalig der Bürgermeister Herr Herbert Kihm. Er wünschte den Teilnehmern einen erfolgreichen Verlauf der Versammlung und einen schönen, erlebnisreichen Aufenthalt in der Patenstadt Cuxhaven.

TOP 4

Die Beschlussfähigkeit wurde vom Versammlungsleiter anhand der Teilnehmerliste festgestellt.

TOP 5

Das Protokoll (im HB 6-2018) der 2. Mitgliederversammlung vom 24.08.2018 im Rathaus in Cuxhaven wurde ohne Verlesung von den anwesenden Mitgliedern einstimmig genehmigt.

TOP 6

Hier hielt der Stellvertreter einen ausführlichen Rechenschaftsbericht über seine vielseitigen Tätigkeiten, die da wären:

- Als Stellvertreter beim HK-Schneidemühl e.V.,
- als Vorsitzender der Heimatkreisgruppe in Lübeck,
- als Vorsitzender der PLM Kreisgruppe Lübeck e.V.,
- als Vorsitzender des Bundes der Heimatvertriebenen in Lübeck e.V.,
- als Delegierter der PLM Landesgruppe Schleswig-Holstein e.V.,
- als Beisitzer beim Pommerschen Kreis- und Städtetag,
- als Delegierter bei der Pommerschen Delegierten Versammlung sowie Vorsitzender der Heimatkreisgemeinschaft Netzekreis e.V.

Und alles mit Lust, Freude, Treue und mit den Erfahrungen aus Jahrzehnten als Grenzmarker für unser schönes Pommern.

Auch der Heimatkreisbearbeiter berichtete über seine Tätigkeit als Schriftleiter für den Heimatkreis Schneidemühl e.V., diese Arbeit ist zeitaufwendig und nicht einfach, doch ich mache es gerne und bin mit allen Sinnen dabei, so der Schriftleiter.

Außerdem besucht er als Mitglied im Pommerschen Kreis- und Städtetages (PKST) die Jahrestagung und Mitgliederversammlung regelmäßig. Auch an der jährlichen verständigungspolitischen Tagung des PKST im Herbst in Hinterpommern nimmt er regelmäßig teil. Er ist Vorstandsmitglied in der HKG Netzekreis und betreut eine Heimatgruppe Grenzmark in Berlin.

TOP 7

Alle Fragen konnten hier zufriedenstellend beantwortet werden.

TOP 8

Der vorliegende Kassenbericht wurde von unserer Schatzmeisterin Rosemarie Pohl ausführlich vorgetragen. Hervorzuheben war der Erfolg beim Buchverkauf, auch mit Lieferungen ins Ausland. Dadurch konnte für das Jahr 2018 ein Plus bei den Einnahmen verbucht werden.

TOP 9

Den Kassenprüfungsbericht verlas unser Kassenprüfer Dieter Bolz.

Die Kassenprüfung selbst wurde am Tag zuvor von ihm und unserer Kassenprüferin Sybille Sieburg durchgeführt. Es gab keinen Grund einer Beanstandung, die Unterlagen waren vollständig und übersichtlich geführt.

TOP 10

Die Entlastung des Vorstandes wurde seitens der Mitglieder dann einstimmig erteilt.

TOP 11

Als Wahlleiter wurde unsere Betreuerin Maria Gonzalez Abal nun gefragt, ob sie dieses Amt übernehme, und sie bejahte das.

TOP 12

Bei 16 anwesenden stimmberechtigten Mitgliedern, und 15 nicht anwesenden Mitgliedern, die jedoch von ihrer Stimmrechtsübertragung Gebrauch machten, ergaben sich folgende Wahlergebnisse:

Vorsitzender = Horst Vahldick

19 ja Stimmen, 1 nein Stimme, 1 Enthaltung (eigene)

Stellvertreter = Irene Niemann

24 ja Stimmen, 0 nein Stimmen, 1 Enthaltung (eigene)

Schatzmeister = Rosemarie Pohl

24 ja Stimmen, 0 nein Stimmen, 1 Enthaltung (eigene)

Schriftführer = Dörte Haedecke

21 ja Stimmen, 1 nein Stimme, 1 Enthaltung (eigene)

Heimatkreisbearbeiter = Manfred Dosdall

24 ja Stimmen, 0 nein Stimmen, 1 Enthaltung (eigene)

Damit ist der geschäftsführende Vorstand wieder vollzählig.

Die Kassenprüferin Sybille Sieburg stellte sich aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr zur Wahl. Hierfür stellten sich als Kandidaten zur Verfügung:

Der Kassenprüfer vom Jahr 2018, Dieter Bolz, und neu Günter Nowak.

Beide wurden gewählt mit je 18 ja Stimmen, 0 nein Stimmen, bei eigenen Enthaltungen.

Die Wahlen erfolgten offen, d.h. per Handzeichen (mit Stimmkarten). Alle Gewählten nahmen die Wahl an. Bei den Abstimmungen wurden von den Mitgliedern nicht immer die ihnen übertragenen Stimmen zum Einsatz gebracht.

Folgendes zu der Wahl der Beisitzer:

Als Kandidat stellte sich Landsmann Prof. Dr. Paul Nowacki wieder als Kulturreferent zur Wahl.

Das Ergebnis = 8 ja Stimmen, 15 nein Stimmen, 4 Enthaltungen

Damit sind beim Heimatkreis Schneidemühl e.V. keine Beisitzer mehr gewählt worden.

TOP 13

Es wurde ein Brief des Heimatfreundes Herbert Achterberg aus Neubrandenburg vorgelesen. Er denkt an die Teilnehmer des Treffens und bedankt sich für die herzlichen Gratulationen zu seinem 98. Geburtstag und wünscht allen Landsleuten beste Gesundheit, Frieden und Wohlergehen.

Unsere Betreuerin Maria Gonzalez Abal erinnerte die Teilnehmer dann an das um 13.00 Uhr stattfindende traditionelle Matjeshering-Essen in der Rathaus-Kantine.

TOP 14

Der Versammlungsleiter bedankte sich bei den Mitgliedern für den zügigen und harmonischen Verlauf und beendete um 12.30 Uhr die Mitgliederversammlung.

Magdeburg / Lübeck, den 29.09.2019

*gez Dörte Haedecke Schriftführerin
gez. Horst Vahldick Versammlungsleiter*

Die Rede des Vorsitzenden Horst Vahldick am Gedenkstein

Liebe Landsleute und liebe Heimatfreunde!

Der Schneidemühlplatz in Cuxhaven ist ein geschichtsträchtiger Ort, ist eine Gedenkstätte, die in ihrer Gesamtheit des Vertriebenen-Mahnmals mit dem Gedenkstein auf dem innerstädtischen Platz an den deutschen Osten erinnert und besonders an das Schicksalsjahr 1945.

Die Plastik der fliehenden Frau verdeutlicht uns die Schrecknisse der Kriegereignisse und die der Flucht und Vertreibung. Das Mahnmal wurde – sechs Jahre nach der Übernahme der Patenschaft 1957 durch die Stadt Cuxhaven für die vertriebenen Schneidemühler – am 1. September 1963 feierlich enthüllt. Das Kunstwerk zeigt uns nicht nur den verzweifelten Blick der

Fliehenden sondern auch ein suchendes, in die fernere – hoffentlich – bessere Zukunft gerichtetes inneres Schauen.

Die Einweihung des Gedenksteins des Bundes der Vertriebenen fand dann 1995 statt, zur der Zeit als der von uns sehr verehrte Albrecht Harten der Oberbürgermeister der Stadt Cuxhaven war. Dieser Stein hält das Wissen wach an das Unrecht, dass an den 12 Millionen deutschen Bewohnern der hier genannten ostdeutschen Provinzen begangen wurde – also fast ein Fünftel des deutschen Volkes der damaligen Zeit. Eingemeißelt auf der Vorderseite sehen wir neben der Kugelbake, aus dem Wappen der Stadt Cuxhaven, die Wappen der

Landsmannschaften der West- und Ostpreußen, der Pommern und Schlesier sowie das der Sudetendeutschen. Angesichts dieses Steines wird der Betrachter gemahnt die ostdeutsche Heimat nicht zu vergessen. Auf der Rückseite sieht man die Umrisse der Gebiete, die einmal ein Viertel Deutschlands ausmachten. Mit diesem Gedenkstein verbindet sich aber auch der Dank an die Stadt in der schweren Zeit der Jahre 1945/46 für die Aufnahme der zwölftausend Vertriebenen, der heimatlos gewordenen

Deutschen.

Die Schneidemühler danken auch heute immer wieder erneut in öffentlicher Rede für die gewährte Patenschaft und für die ausgezeichnete Zusammenarbeit in all den Jahrzehnten.

Den zu diesem jährlich stattfindenden Anlass erschienenen Heimatfreunden danke ich. Lassen Sie uns das Gedenken mit einem kurzen schweigenden Innehalten beschließen.

Horst Vahldick

Das Miteinander funktioniert

Heimattreffen der Schneidemühler mit polnischen Gästen / Neuen Vorstand gewählt

Dass das Heimattreffen der Schneidemühler in ihrer Patenstadt Cuxhaven seit 1986 alle zwei Jahre mit Gästen aus dem polnischen Piła (dem einstigen Schneidemühl) stattfindet, ist ein deutliches Zeichen guter Zusammenarbeit. Auch dieses Mal hatte sich wieder eine polnische Delegation um Maria Bochan, Vorsitzende der „Gesellschaft der Freunde der Stadt Piła“, sowie Mitglieder der Deutschen Sozialkulturellen Gesellschaft Schneidemühl um Edwin Kernitz auf den Weg nach Cuxhaven gemacht.

Nicht ohne Grund bedankte sich Maria Bochan am vergangenen Freitag zu Beginn der Mitgliederversammlung des Heimatkreises Schneidemühl e.V. im Rathaus denn auch bei Hans Schreiber für das gute Miteinander. Schreiber, ehemaliger langjähriger Vorsitzender, war einst Initiator dieser damals noch keineswegs selbstverständlichen Zusammenarbeit gewesen. Dass die weiterhin gut funktioniert, ist auch der Wunsch der Freunde aus Piła. Und, wie Maria Bochan weiter wünschte, „dass alles glücklich verläuft mit der Heimatstube“. Letztere ist bekanntlich wegen der Renovierungsarbeiten am VHS-Gebäude ausgelagert.

Zweite Heimat gegeben

Das sei, so Bürgermeister Herbert Kihm, in seinem Grußwort für die Stadt Cuxhaven bei dieser jüngsten Begegnung der Schneidemühler in ihrer Patenstadt, sicher „ein gewisser Wermutstropfen“. Schließlich ist die Heimatstube mit ihrem umfangreichen Archiv alljährlich auch ein Ort der Begegnung, des Austausches und nicht zuletzt des Auffindens mancher Schätze aus der alten Heimat. Mit der Übernahme der Patenschaft im Jahr 1957 habe

Cuxhaven den nach dem Krieg heimatlosen Schneidemühlern eine neue zweite Heimat geben wollen, wie Kihm am Freitag in seinem Grußwort erinnerte.

Zeichen des Dankes dafür, so sollte dann am Sonntagvormittag beim Gedenken am Vertriebenenstein der Vorsitzende Horst Vahldick unterstreichen, sei eben jener 1995 eingeweihte Stein am Schneidemühlplatz, zugleich auch Mahnung, einst erlittenes Unrecht nicht zu vergessen.

Der Kreis derer, die sich zum alljährlichen Heimattreffen der Schneidemühler auf den Weg nach Cuxhaven machen, wird von Jahr zu Jahr kleiner. Aus der einstigen großen Delegiertenversammlung ist inzwischen eine überschaubare Mitgliederversammlung geworden, an der alle zwei Jahre selbstverständlich auch die polnischen Gäste teilnehmen. Dieses Mal war am vergangenen Freitagvormittag ein neuer Vorstand zu wählen. Keine ganz leichte Aufgabe, wie der Versammlungsverlauf zeigen sollte.

Doch schließlich ergab die von der Patenschaftsbeauftragten Maria Gonzales Abal geleitete Wahl folgendes Ergebnis: Erster Vorsitzender wird der bisherige Stellvertreter Horst Vahldick, seine Stellvertreterin Irene Niemann. Als Schatzmeisterin wiedergewählt wurde Rosemarie Pohl, gleichfalls wiedergewählt wurden Dörte Haedecke als Schriftführerin und Manfred Dosdall als für die Redaktion des „Schneidemühler Heimatbrief“ zuständiger Heimatkreis-Bearbeiter. Kassenprüfer sind Dieter Bolz und Günther Nowak.

Kritik an der „Heimatbrief“-Redaktion hatte es im Vorfeld von Paul Nowacki, dem früheren

Heimatkreis-Vorsitzenden, gegeben. Er monierte, ihm als Kulturreferenten sei es „nicht möglich, im Heimatbrief zu publizieren“, ein Bericht über ein Zukunftsgespräch mit dem Stadtpräsidenten von Piła beispielsweise sei abgelehnt worden. Hans Schreiber entgegnete darauf, die seinerzeit von Nowacki redigierten „Heimatbriefe“ seien zu sehr auf dessen eigene Person zugeschnitten gewesen.

Bei der Frage, künftig auf Beisitzer zu verzichten oder nicht, sprach sich Schreiber dafür aus, es beim geschäftsführenden Vorstand zu belassen. Ein Vorschlag, der angenommen wurde. Die Position des Kulturreferenten mit Professor Nowacki zu besetzen, wie vorge-

schlagen, wurde mehrheitlich abgelehnt, woraufhin er erklärte, künftig die Arbeit für den Heimatkreis „auf allen Ebenen“ einstellen zu wollen.

Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Heimattreffens begannen nach der Mitgliederversammlung drei Tage mit vielen Gesprächen in gemütlichem Rahmen, ergänzt um eine Führung durch die historischen Passagierabfertigungsanlagen in den Hapag-Hallen, um einen Heimatabend mit Gedenken und einem gemeinsam begangenen Gottesdienst in St. Marien.

Ilse Cordes

Heimattreffen Cuxhaven 2019 - Bilder Seite 2

- | | |
|---|--|
| 1. VHS Gebäude mit Heimatstube heute | 2. Vorstandssitzung im Rathaus |
| 3. -7. Mitgliederversammlung im Rathaus | 8. Shantychor-Auftritt in der Herz Jesu Kirche |
| 9. und 10. Hus Op'n Diek | |

Mein Schneidemühler Heimatbild

„Das Christuskreuz erleuchtete die Straßen“

– Erinnerungen aus Ansichtskarten des alten Schneidemühl –



Liebe Heimatbriefleser, liebe Schneidemühler und Pommersche Landsleute!

Verhältnismäßig oft bekomme ich in Zuschriften von Leserinnen, Lesern und von Pommerschen Landsleuten (und darüber hinaus!) die Frage gestellt, warum ich in meinen Beiträgen so eindringlich – vor allem immer wieder durch die Herzen und Seelen erreichende Heimatbilder – in unserem „Schneidemühler Heimatbrief“ schreiben kann? Meine Quellen dafür und all' die wahren, rührenden Geschichten sind das Ergebnis tiefer Verbundenheit zu Schneidemühl, sind die schönen Jugendjahre in der teuren Heimat und ist das Grauen von Flucht und Vertreibung! (Letzteres erst in den Beiträgen der Heimatbriefe 6/2018 und 1/2019, perfekt in der Gestaltung von Text und Bildmaterial veröffentlicht.) Persönlich recherchiere ich 1. in Schneidemühl und 2. im Zeitschriftenarchiv Berlin und 3. dank

wertvoller Zuschriften unserer HB-Leser, sowie Übersendung von Materialien durch Landsleute! Das Schreiben ist ein Stück meines Lebensinhaltes: Einmal liebe Erinnerungen zu bewahren, so als würde man schöne Gefühle in einen Bilderrahmen fügen, aber auch bittere Wahrheiten nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. An dieser Stelle ist es mir aufrichtiges Herzensbedürfnis meiner Frau Gerhild zu danken, ohne die mein Wirken niemals so möglich gewesen wäre und gebe es der Herrgott, wenn es hoffentlich noch eine gute Weile so bleiben würde. Da wir uns 2019 im „Fontane-Gedenkjahr“ befinden, stelle ich wahre Worte von ihm an den Beginn meines heutigen „Schneidemühler Heimatbildes“: „Die Liebe zu dem ‚Fleck‘ der uns geboren, schließt 100 Kräfte in sich“. Nun traditionell vor heutigem neuen HB meine Beantwortung von Leserzuschriften mit ihren Wünschen. Leserinnen und Leser dankten mir in ihren Briefen für die Veröffentlichung des Fotos der Teilansicht von der Eisengießerei und Maschinenfabrik August Gruse, Alte Bahnhofstraße 28-29 im Heimatbrief Nr.4/19, hätten aber gerne Näheres über die seit 1869 bedeu-

tende Industrie-Anlage in Schneidemühl gewünscht (da bisher niemals zuvor, weder in den „Schneidemühler Heimatbriefen“ noch in der „PZ“ darüber etwas geschrieben wurde). Hier nun kurz das Wichtigste aus der Produktionspalette: Die Firma Gruse konnte im Januar 1945 auf ihr 75-jähriges Bestehen zurückblicken (und ich sage nichts Falsches voraus, dass sie, wäre Schneidemühl deutsch geblieben, dieses führende Weltunternehmen auch heute noch ganz bestimmt erweitert produzierend fortgeführt werden würde!)



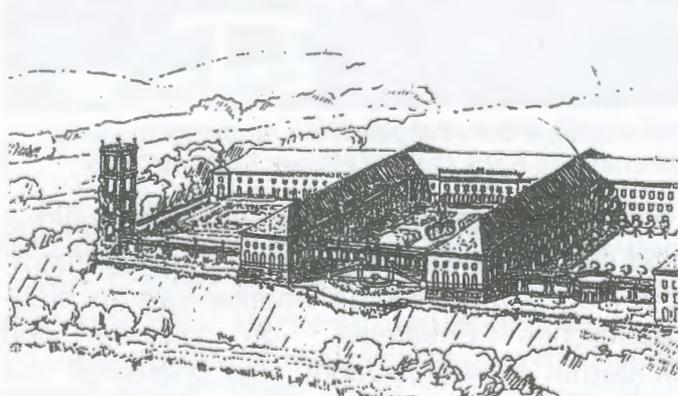
Historische Ansichtskarte der Firma Aug. Gruse 1915

Bis Januar 1945 befasste sich die Maschinenfabrik Aug. Gruse mit der Massenproduktion landwirtschaftlicher Maschinen, die aus jahrzehntelanger wissenschaftlicher Forschung und Erprobung in der Praxis zu großer Vollkommenheit entwickelt waren und unter dem Markenschutzwort „SUR“ (Sonne und Regen) Weltgeltung besaßen. So lieferte dies hochqualifizierte Werk Schneidemühls Kartoffelpflanzmaschinen, Kartoffelernte- und Häckselmaschinen und die besonders in aller Welt begehrten Dreschmaschinen. So war es absolut keine Seltenheit, dass wir auf unseren beliebten HJ-Heimatkunde-Wanderungen im Herbst durch die schönen Dörfer der Schneidemühler Umgebung auf den arbeitenden Dreschmaschinen das Firmenschild „Aug. Gruse“, Schneidemühl lasen und uns als Jungen „stolz fühlten“. Das äußerlich in optisch gediegenster Weise gebaute und innen mit modernsten Einrichtungen und Maschinen imposante Werk lag mitten im Stadtgebiet. Bei einer Straßenfront von gut 150 m gehörte zur Fabrik eine große stets gepflegte gärtnerische Außenanlage. Bei jedem Spaziergang dort vorbei – immer eine Augenweide! Das gesamte Werksgelände umfasste ein Areal von ca.

50.000 m² die bebaute Fläche 12.000 m². In der Haupthalle liefen 50 Werkzeug- und Spezialbearbeitungsmaschinen. Durchschnittlich wirkten hier 250 Fachkräfte, Arbeiter und Angestellte.

Im Herbst 1944 hatten wir Schüler der Höheren Handelsschule Schneidemühl durch unseren verehrten Klassenleiter Herrn Dipl. Handelslehrer Hugo Ziegenhagen, wohnhaft Erlenweg 6, (Ich weiß diese Anschrift noch so genau, als wäre ich erst gestern dort gewesen.) in Abständen in seinem wunderbaren großen Garten auf freiwilliger Basis geholfen. Als Abschluss und Dankeschön gab es grundsätzlich immer exquisite Torten, die sich meine lieben Eltern nicht leisten konnten, und dazu Kakao. Mit diesem Lehrer konnten wir an zwei Schultagen Exkursionen erleben. Einmal als Vorbereitung für unser späteres Berufsleben, z.B. Kalkulationen betreffs Aufwand und Gewinn und zum 2. kamen wir Jungen aus dem Stauen beim Kennenlernen der Produktionsstätten nicht hinaus, z.B. in der Eisengießerei mit ihren vier großen elektrischen Kränen, der Maschinenfabrik mit 50 Werkzeugmaschinen, in der riesigen Tischlerei mit schon damals modernsten 25 Holzbearbeitungsmaschinen und automatischer Späneabsaugmaschinen. Dankbar und stolz, dass alles in meiner Heimatstadt erlebt zu haben und auch gerne zurückdenkend an das nebenan in der Alten Bahnhofstraße 32 befindliche attraktive Milchtrinkhäuschen der Schneidemühler Centralmolkerei, wo wir uns in den Pausen für wahrhaft nur Pfennige an dem großen lukrativen Angebot „laben“ konnten. Mit Traurigkeit schreibe ich diese persönlichen Erlebnisse, da es heute von all dem Geschilderten nichts mehr gibt und sich nur noch die Schneidemühler in meinem hohen Alter daran erinnern werden können. Ja, unsere Grenz- und Regierungsstadt Schneidemühl hatte alles, von auf hohem Niveau sich befindende Kultureinrichtungen, Wissenschaftliche Institute, ein breites Schulangebot vom Gymnasium, Lyzeum, Gewerbliche Berufsschule, Mädchenhaushaltungsschule, Taubstummschule und so viele Volksschulen (heute Grundschulen genannt) dass kein Kind unzumutbare Schulwege, wie oftmals heute, hatte, sowie noch mehr schulische Einrichtungen, wie z.B. die Handelsschulen, die ich persönlich bis 17. Januar 1945 absolvierte. Unser Schneidemühl hatte viele,

große moderne Industriebetriebe, wovon ich, um nur ein Beispiel zu nennen, in meinem Heimatbild im HB 5/18 über die riesigen FEA- Werke in der Selgenauer Chaussee berichtete und nun heute über die Maschinenfabrik Aug. Gruse in der Alten Bahnhofstraße 30-31 ergänzend weiterführe! An dieser Stelle versichere ich unseren Leserinnen und Lesern, dass ich ganz bestimmt noch über weitere Industriebetriebe, die Schneidemühls Namen in aller Welt präsentierten, recherchieren und dann schreiben werde, damit sie niemals vergessen werden! Nun noch zur Beantwortung von Leserwünschen in Anfragen zum letzten Satz in meinem „Heimatbild“ HB 3/19 „Schneidemühl, die Wassersporthochburg“ ob es stimmt, dass es jetzt in Schneidemühl/Piła eine Universität gibt? Nein, aber ein Institut der Adam-Mickiewicz-Universität Posen und dazu ein kurzer Text von mir und das aktuelle Foto von unserer Heimatfotografin Gerhild Haase – Nachstehendes unterteilt in Historie und Stand heute 2019: Nach Klärung der Finanzierung durch das Reichsfinanzministerium erhielt der Regierungsbaumeister Schneidemühls vom zuständigen Bauministerium den Auftrag 1936 mit der Planung einer modernen Hochschule zu beginnen. Der weit über die Grenzen anerkannte Architekt Herr Kurt Kirstein (seine schöne Villa steht heute noch, nun wieder original restauriert in der Wiesenstraße 35) wählte für den Standort dieses Wissenschaftspalastes die große freie Fläche an der Bergstraße, hoch über den Baggen aus. Seinem Vorschlag stimmte der Magistrat zu und im Frühjahr 1939 wurde mit dem fast schlossähnlichen Bau mit weithin sichtbarem Turm begonnen. Siehe Zeichnung.



Die nun heute historische Zeichnung von 1937 der geplanten Hochschule, hoch über den Dächern von Schneidemühl auf den Baggenbergen

Leider erfolgte durch den unglücklichen Verlauf des Krieges etwa 1941 der Baustopp (Text und Bildmaterialquelle, Egon Lange, Grenz- und Regierungsstadt Schneidemühl), sonst hätte Schneidemühl mit diesem prächtigen Bau der Wissenschaft im „Range einer Universität“ ein unverwechselbares „Markenzeichen“ bekommen und dann hätten zwei stolze Bauten – über alle Dächer hinweg – von unserem Schneidemühl von den Höhen begrüßt. Einmal im Südwesten hoch auf der Mewishöhe das Reichsschülerheim und dann im Nordwesten hoch auf den Baggenbergen die Hochschule für Lehrerbildung. Aber leider....? 75 Jahre sind vergangen und auf diesem Areal ist heute eine Außenstelle der Universität Posen entstanden und damit sind die Leserfragen beantwortet. Unsere Heimatfotografin hat den Haupteingang im Foto eingefangen. Kennzeichnend für das Nadnotec-Institut der Adam-Mickiewicz-Universität in Piła sind praktische Studienbereiche - Wasserwirtschaft und Informationstechnologie (Ingenieurstudium).



Haupteingang einer Außenstelle der Universität Posen in der Region, wo unser „Wissenschaftspalast“ hingekommen wäre Foto: Gerhild Haase ,Frühjahr 2019

Der Baustil ist natürlich nicht mehr so schlossartig, wie für unsere Hochschule geplant mit hohem Turm und traditionellem Ziegeldach auf den Hauptgebäuden und künstlerischem Springbrunnen im Vorhof sondern modern ausgeführt, aber architektonisch positiv beachtenswert, eben ganz neuzeitlich und anerkennenswert. Eine gepflegte Autostraße führt in Blickrichtung Landsberg von der Berliner Straße rechts ab, ca. 500 m hinter unserem alten Lehrerinnen-Seminargebäude und

garantiert eine schnelle Erreichbarkeit privat mit dem Auto, aber auch durch ständigen Omnibusverkehr vom Stadtzentrum dort hin. Auf jeden Fall eine bemerkenswerte Erweiterung der Stadt Schneidemühl/Piła! Erfreut waren meine Frau und ich bei unserem Frühlings-Arbeitsbesuch im Mai d. J. als wir sehen konnten, dass gegenüber dem Uni-Gebäude die alten immer noch standhaften Kasernen der deutschen Luftwaffe mit großem Einsatz von Menschen und Material originalgetreu rekonstruiert werden.



Foto der Herberge zur Heimat, Ecke Milch-Moltkestraße bis Januar 1945

Nun noch liebe Erinnerungen zu der Überschrift meines heutigen Heimatbildes: Nach zweijähriger Bauzeit wurde am 1. November 1908 Ecke Kreuzung Milch-/Moltkestraße durch die evangelische Kirchengemeinde Schneidemühls das „Christliche Hospiz“ eröffnet und unter starker Anteilnahme der Protestanten – und nicht nur der aus Schneidemühl – sondern auch aus den umliegenden Orten feierlich eingeweiht. Ein architektonisch sehr schönes Gebäude, das das Stadtzentrum optisch bereicherte. Wie auf der historischen Ansichtskarte ersichtlich, über dem schönen Erker das große Kreuz Gottes, darunter das Datum der Erbauung. Bei Sonnenschein erstrahlte das ganz in reinem Gold von Künstlerhand geschaffene Kreuz in die Milch- bis in die Posener Straße hinein, erfasste die Herzen und vermittelte den Vorbeigehenden Ruhe und Geborgenheit. Als „Chronist“ weiß ich, dass ich das so schreiben kann, habe ich es doch selbst hunderte Male hautnah erlebt, denn meine Handelsschule lag ja nur wenige Meter davon entfernt und ich sehe dieses beeindruckende Bild vor meinen Augen, als wäre es erst gestern! Später war der Name - und so kannten wir es zu unse-

rer Zeit – „Herberge zur Heimat“, Schneidemühl, Milchstraße 9 -11. Die Einrichtung mit 50 Betten war sehr beliebt, fanden doch hier zu jeder Zeit Durchreisende oder auch zeitweise in Schwierigkeiten geratene Menschen immer hilfsbereite Aufnahme mit 3-maliger Tagesverpflegung und Übernachtung für 2,50 RM. Ja, auch das zählt zu den guten Seiten unseres alten Schneidemühls. Ich erinnere mich an ein besonders spezielles Angebot der „Herberge zur Heimat“, weil wie eben gesagt, unsere Handelsschule ja nur wenige Meter von diesem markanten Gebäude entfernt war und ich dort wiederholt mit meinen Kommilitonen in der gastlichen Kantine „Königsberger Fleck“ genossen habe und das ab 8.00 Uhr 3x die Woche, eine Terrine für 75 Reichspfennig! Die jungen Leute der jetzigen Generation werden beim Lesen dieser Zeilen erstaunt fragen, was ist denn das für eine Speise? Aber fragt nur eure Oma oder euren Opa, sie werden es Euch ganz bestimmt gerne erklären. Zum Jahresbeginn 1931 wurde dann ein sehr schöner Anbau, direkt an die „Herberge zur Heimat“ fertiggestellt und als Vereinshaus der evangelischen Kirchengemeinde eingeweiht. Wie das Foto von Gerhild Haase zeigt, ein architektonisch-moderner Bau.



Vereinshaus der evangelischen Kirchengemeinde, Milchstraße Foto: Gerhild Haase, Frühjahr 2019

Beachtenswert die turmartige Gestaltung und die untere Eingangspassage zur Milchstraße. Insgesamt nun ein bemerkenswertes städtebauliches Ensemble von Historie und Moderne! Beide Gebäude, die „Herberge zur Heimat“ und das „Evangelische Vereinshaus“ haben die im Stadtzentrum besonders schweren Verteidigungskämpfe verhältnismäßig ohne schwere Schäden überstanden. Aber während die Polen das letztgenannte Vereinshaus in fast

originalem Zustand restauriert haben – großen Dank dafür – ist leider aus der „Herberge zur Heimat“ nur noch ein total ausdrucksloser umbauter Gebäudekomplex übriggeblieben, jetzt als Sitz einer Businessschule. Zu unserer Zeit bis 14. Februar 1945 war die Ecke Moltke-/Milchstraße mit den von mir geschilderten kirchlichen Bauten und dem direkt gegenüberliegenden wirklich repräsentativen Ensemble der „Westpreußischen Lebensversicherungs-Anstalt“, Körperschaft des öffentlichen Rechts, beim Spaziergang dort vorbei stets eine Augenweide, ein städtebauliches Kleinod!



Direkt gegenüber der „Herberge zur Heimat“ und dem ev. Vereinshaus Milchstraße 8 der wunderschöne abgerundete Bau der Lebensversicherungs-Anstalt Westpreußen

Das alles ist für immer untergegangen. Aber ich hoffe mit diesem Heimatbild für alle noch gebürtigen Schneidemühler auch diese Region unsrer Heimatstadt in unsere bleibende Erinnerung an Daheim zurück geholt zu haben. Dazu

die Herzensworte: Es sind noch dieselben Wälder, dieselben blauen und grünen Seen, dieselben Hügel, dieselben Alleen. Es sind noch dieselben Straßenführungen durch die jetzt Fremde gehen: Schneidemühl, Du bleibst die Stadt unserer Jugend und Liebe. Und wenn noch so viele Jahre vergehen! Lassen Sie mich in dieser Erkenntnis mit den Worten des weisen Konfuzius schließen: „Schöne, leuchtende Tage. Nicht weinen, dass sie vorüber. Lächeln, dass sie gewesen“.

Freuen Sie sich auf unseren nächsten lieben „Heimatbrief“ mit meinem „Schneidemühler Heimatbild“ in dem ich wie gewohnt viele, liebe Details unserer Heimatstadt für uns alle zusammentragen und noch einmal lebendig werden lasse. Und dann – wie immer einmal im Jahr aus der „Perlenkette“ der Städtchen rund um Schneidemühl herum – werde ich im nächsten HB in das von Seen und Wäldern paradiesisch umrahmte romantische Krojanke einladen.

Leider wurde bei der Korrektur des Beitrags von Heinz Haase „Mein Schneidemühler Heimatbild“ im letzten HB 4-19 Seite 4 die Überschrift nicht beachtet:

„Das Brummen am Himmel gehörte zu unserem Leben“ - Schneidemühl war eine Hauptstadt des sich entwickelnden Flugzeugbaus und Flugverkehrs.

Busfahrt in die Heimat

Wallfahrt in die Freie Prälatur Schneidemühl 2019

Am 05.09.19 begann die diesjährige Wallfahrt des Heimatwerks der Katholiken aus der Freien Prälatur Schneidemühl. Über die Zuzugsorte Köln, Hannover und Königs Wusterhausen erreichten 16 Wallfahrer gegen 21:30 h Schneidemühl. Dank eines Zuschusses des Verbandes der Diözesen Deutschlands konnte die Fahrt auch mit relativ wenigen Teilnehmern stattfinden.

Der erste Tag in Schneidemühl war als freier

Tag geplant. Ich selber besuchte am Vormittag das Staszic-Museum und das Regionalmuseum in Schneidemühl. Das Staszic-Museum ist im Geburtshaus des polnischen Gelehrten untergebracht. Alle Beschreibungen der Ausstellungsstücke sowie die allgemeinen Informationstafeln sind in polnischer, deutscher und englischer Sprache zu lesen. Stanisław Staszic wurde 1755 in Schneidemühl in einer polnischen Familie geboren. Er war ein polni-

scher Gelehrter und einer der wichtigsten Vertreter der Aufklärung in Polen. Gestorben ist er 1826 in Warschau.

Im Regionalmuseum werden archäologische Funde früher Besiedlung des Gebietes gezeigt, die zum Teil noch auf Bestände der vor- und frühgeschichtlichen Sammlung des Provinzialmuseums im Reichsdankhaus zurückgehen. In weiteren Räumen werden Teile der Geschichte Schneidemühls und seiner Umgebung bis ca. 1945 dargestellt. Mit alten Möbeln eingerichtete Räume zeigen die Wohnkultur vergangener Zeiten.



Die Reisegruppe am Massengrab in Knakendorf

Am folgenden Samstag fuhr die Reisegruppe zum Marienwallfahrtsort Schrotz. In Schrotz erwartete uns ein deutscher Gottesdienst in der barocken Wallfahrtskirche sowie ein Orgelkonzert mit Werken von Georg Friedrich Händel, Johann Sebastian Bach und anderen Komponisten aus der Barockzeit. Die Musik passte zur barocken Wallfahrtskirche. Begleitet wurde das Orgelspiel von einem jungen Trompeter. In Schrotz wurde auf einem Hügel hinter der Wallfahrtskirche vom Heimatwerk eine Gedächtniskapelle für die Freie Prälatur Schneidemühl erbaut, die 2017 feierlich geweiht wurde. Die Fassade der Gedächtniskapelle ist eine kleine Kopie der Wallfahrtskirche. Eine Andacht in der Kapelle war ein weiterer Höhepunkt des Tages.

Am Sonntag fuhren die Wallfahrer nach Tütz, der „Perle der Grenzmark“. Wegen eines Halbmarathons in Schneidemühl, fuhren wir frühzeitig vor den Straßensperrungen los. Tütz wurde im Krieg nicht zerstört. Nach dem Einmarsch der Roten Armee wurden große Teile der Stadt angezündet und durch Feuer vernichtet.

Auf dem Friedhof in Tütz wurden die noch bestehenden Gräber von Probst Paul Gramse und Prälat Dr. Robert Weimann besucht. Prälat

Dr. Weimann war der erste Oberhirte der späteren Freien Prälatur Schneidemühl. Sein Dienstsitz war im Tützer Schloss. Nach dem Tod von Prälat Dr. Weimann 1925 wurde der Sitz der Administratur Tütz von seinem Nachfolger, Prälat Maximilian Kaller 1926 nach Schneidemühl verlegt. 1930 wurde die Apostolische Administratur Schneidemühl im Rahmen des Preussischen Konkordats zur Freien Prälatur Schneidemühl erhoben. Nach dem Besuch des Friedhofs und des Tützer Schlosses bestand die Möglichkeit, an einem polnischen Sonntagsgottesdienst in der schönen alten Pfarrkirche teilzunehmen.

Von Tütz fuhren die Wallfahrer weiter nach Knakendorf, wo sich auf dem Friedhof ein deutsches Massengrab und das Grab von Probst Erich Steinke befinden. Elf Männer aus Knakendorf und Probst Steinke wurden nach dem Einmarsch der Roten Armee von Rotarmisten erschossen. Die Hintergründe sind unklar. Ein Gedenkstein auf dem Massengrab erinnert an die erschossenen Männer. Das Grab von Probst Steinke liegt in der Mitte des Friedhofs. Gepflegt werden die Gräber ehrenamtlich von einer Polin aus dem Ort, die uns begrüßte. Über Deutsch Krone fuhren wir weiter nach Freudenfier. Nach kurzem Halt an der Kirche ging es von dort zurück nach Schneidemühl.

Am folgenden Montag fuhr die Reisegruppe am frühen Nachmittag von Schneidemühl weiter zur nächsten Station der Wallfahrt in Schwerin an der Warthe (Skwierzyna). Der Vormittag in Schneidemühl stand zur freien Verfügung. Leider war es ein grauer Tag mit zeitweisem Regen. Von Schwerin an der Warthe aus besuchte die Wallfahrergruppe am nächsten Tag den Marienwallfahrtsort Rokitten und das Kloster Paradies. Beides Orte, die auch auf dem Gebiet der Freien Prälatur Schneidemühl lagen.

Am Mittwoch, 11.09.19, stand dann auch schon die Rückfahrt auf dem Programm. An den Ausstiegorten leerte sich der Bus mehr und mehr. Als wir losfuhren, schien die Sonne von einem wolkenlosen blauen Himmel. Je weiter wir nach Westen kamen, desto bewölchter und regnerischer wurde es. Eine schöne Wallfahrt ging leider schon zu Ende.

Anmerkung zur Wallfahrt

Die Reiseteilnehmerin Ingeborg Linder schreibt: „Es waren wirklich sehr schöne Tage in harmonischer und durch gleiche Interessen verbundene Gemeinschaft“.

Viele Teilnehmer wünschten, im nächsten Jahr eine ähnliche Fahrt zu wiederholen.

Wenn auch Sie, liebe Leser, Interesse an einer

Busreise nach Schneidemühl haben, melden

Sie sich bitte bei

Christoph Maroscheck oder im Büro der Prälatur (Heimatwerk) in Fulda Tel. Nr. 0661 9011341

oder bei mir: Rosemarie Pohl, Tel. 05931 12424

Zum Titelbild

Der neu gewählte Vorstand des Heimatkreisvereins Schneidemühl am 23. August 2019 (v. l.: Rosemarie Pohl, Dörte Haedecke, Horst Vahldick, Irene Niemann, Manfred Dosedall).

Renate Zillmer – Flucht in den 7. Geburtstag

Als am 26. Januar 1945 vormittags die ersten russischen Granaten auf dem großen Hinterhof der Schneidemühler Hasselstraße 13 einschlugen, war eine sichere Flucht für die Familien Zillmer / Nowacki vor der Roten Armee noch ungewiss. Wie meine Tante Hedwig Zillmer, geb. Gorny, mit ihren 4 Kindern auf ihren Mann in der Giebelwohnung des kleinen Vorderhauses wartete, war es auch meine Mutter, ihre jüngste Schwester Helene (28 Jahre), die mit mir, dem 10 Jahre und 4 Monate alten Paulchen, Ministrant in der Familienkirche, auf den Onkel Franz Zillmer sehnsüchtig während des anhaltenden Beschusses warteten.

Der leitende Werkzeugmeister Zillmer wurde aber in den Schneidemühler Flugzeugwerken ALBATROS wegen der Produktions- und Flugzeugreparaturverlegung in den Westen gebraucht.

Vorausschauend hatte er als früherer Maschinenschlosser der Autoreparaturwerkstatt des Besitzers, Mechanikermeister Paul Sodtke, in den Hallen des Marktplatzes 5 einen kleinen Lastwagen für unsere Flucht repariert und bereitgestellt. Sein ehemaliger Chef - wie die meisten besser gestellten Schneidemühler, hatte die Stadt schon Tage vorher verlassen. Zurück von den Albatros-Werken in der Hasselstraße, holten ihn mittags zwei Wehrmachtsoffiziere zum Sodtke-Geschäft ab und beschlagnahmten den LKW für die deutsche Wehrmacht.

Doch Franz Zillmer gab nicht auf! In einer Ecke stand noch das Dreiradlieferauto des Flei-

schermesters Galow zur Reparatur. Abends stand dann das Dreiradauto auf dem Hof der Hasselstraße. Die Angst vor weiteren Granateneinschlägen begleitete das Laden und Auspolstern mit Betten. Dann wurden Renate, ihre kleinen Schwestern Margitta (3 J), Hiltrud (1,5 J), Cousin Paul mit seiner Mutter mit nur drei Koffern "verstaubt". Als das Wichtigste auf der Flucht erwies sich eine der zwei Aktentaschen, die ich nach dem Granateinschlag auf dem Hof der Hasselstraße, alleine entscheidend, aus dem Keller der Zeughausstraße 7, das große Eckhaus zur Roonstraße, holte. Dabei hatte ich den Marktplatz zu überqueren, vorbei an der Stadtkirche, dem großen Baum an dem meine Oma ihre Pilze und Kräuter verkaufte (er schmückt heute noch Pfla), der langen Posener Straße und dann links gegenüber dem Zeughaus - steht heute auch noch! - auf die gegenüberliegende Zeughausstraße in Richtung Bahnhof. In den dunklen Kellergewölben mit seinen Fledermauskolonien fürchtete ich mich nie. Der Rückweg mit der mit Zigaretten, Tabak, Zigarren voll gestopften Tasche - meine Mutter hatte alles für meinen Vater, leider einen Kettenraucher, gehortet, falls er als Soldat an der Vierlings-Flak in vorderster Ostfront gegen die anstürmenden geradezu unendlichen Rotarmisten bis zum Glühen der Rohre kämpfte, Heimaturlaub bekam. Die andere enthielt zwei Fotoalben, sie gehören stets zu dem bedeutendsten Fluchtgut, und Zeugnisse. Den Rückweg lief ich fast, denn die Geschützeinschläge waren doch sehr nah.

Vor der Kälte mit 25° bis 30° C schütze die Leinwandumkleidung des Lieferwagens. Vorne im Führerhaus hinter dem Lenkrad Onkel Franz, in der Mitte eingequetscht sein Sohn Hans-Georg vor seinem 9. Geburtstag, daneben seine Frau Hedwig. Gegen 22 Uhr Abfahrt. Durch geringes Öffnen der Plane - ich saß hinten - sah ich Schneidemühl brennen. Der Himmel leuchtete zum Abschied für immer feuerrot. Mehrfach hatte ich diesen Anblick in den Schneidemühler Heimatbriefen schon beschrieben.

Auf der fast bis zur Einkesselung unserer Geburtsstadt durch die Russen von den deutschen Verteidigern frei gehaltenen Straße nach Deutsch Krone fuhren wir Richtung Westen. 12 Stunden brauchten wir für die nur 30 km lange Strecke, ehe wir auf den mit Menschenmassen gefüllten kleinen Deutsch Kroner Bahnhof eintrafen. Dort entdeckten wir die älteste Schwester Viktoria Silber mit unserer 12 Jahre alten Cousine Lola. Sie händigte uns den Schlüssel zu ihrer Neubauwohnung in der Schlageterstraße aus, so dass wir uns kurz erholen konnten. Der Schreck saß uns auch noch in den Knochen. Immer wieder sollten wir aus der Militärkolonne raus fahren, in die wir geraten waren. Hier halfen die Rauchwaren, mit welchen meine Mutter die herauswinkenden Soldaten besänftigen konnte. So blieb uns das Schicksal der im tiefen Schnee mit ihren Handwagen, Schlitten und Kinderwagen zu Fuß flüchtenden Landsleute erspart, denn viele von ihnen blieben erfroren und tot am Rande in den Schneemassen liegen. Ihre Rufe klingen noch in meinem Ohr: „Jetzt setzen sich die Bonzen ab!“

Über viele Übernachtungsstationen im hinteren Pommern in den Vorhallen der Gutsbesitzer und Großbauern, die überwiegend gastfreundlich waren, schaffte das „Dreiradauto“ es nur noch bis Neustrelitz. Dort musste es ohne Ben-

zin auf dem Markt stehen bleiben. Im Sommer, nach Beendigung des Krieges, meldete sich der Fleischermeister bei Onkel Franz in Stendal und wollte es zurückhaben! Werkmeister Zillmer wurde in ein Flugzeugwerk im Sudetenland zurückbeordert. Die tüchtigen Frauen schafften es mit den 5 Kindern mit verschiedenen Zügen bis zur abendlichen Ankunft am 8. Februar auf dem Stendaler Großbahnhof, dem Knotenpunkt zwischen Süd/Nord und West/Ost.

Hans-Georg wurde 9 Jahre. Renate erlebte ihren 7. Geburtstag am 31. Januar im Fluchtauto. Der abendliche Bombenhagel anglo-amerikanischer Kampfflugzeuge über Stendal, hauptsächlich auf die Bahnstrecke nach Magdeburg ließ uns erneut um unser Überleben bangen. Der Nazistaat funktionierte noch. Schnelle Unterbringung aus den Zügen in den großen Saal von Klinkes-Ballhaus im Schade-wachten. Heute ein großes EDEKA – Kaufhaus. Genau wie Schneidemühl gehörte Stendal zu den größten Städten mit großer Hingabe zum „Führer“. In der Altmärker Hansestadt glaubte man noch an den Endsieg mit den angekündigten „Wunderwaffen“.

Wir wollten eigentlich bis nach Schönebeck kommen, wo der jüngste Bruder, Bruno Gorny, eine kleine Autoreparaturwerkstatt betrieb.

Stendal wurde die neue Heimat vieler Schneidemühler, vor allem waren es Eisenbahner und Facharbeiter aus dem Reichsbahnausbesserungswerk. Als Fräser habe ich noch 1954 / 55 mit vielen im RAW Stendal zusammen gearbeitet. Zillmers und wir blieben also in Stendal. Drei der Fluchtgemeinschaft leben noch! Margitta, Hiltrud und Paul.

Liebe Heimatbriefleserin, lieber Heimatbriefleser,
Bezugsgeld & Spenden an den Heimatkreis für soziale und kulturelle Zwecke überweisen Sie
bitte auf folgendes Konto:

Empfänger: Heimatkreis Schneidemühl e.V.
Konto: DE76 2415 0001 0000 1953 13
Stadtsparkasse Cuxhaven BIC: BRLADE21CUX

Lob und Dank an unsere Spender

Zeitraum 30. Juni bis 31. August 2019

Einen herzlichen Dank an alle Spender! Die Auflistung der Namen erfolgt bei Spenden ab 20 Euro. Aber ebenso herzlichen Dank für die vielen kleinen Spenden!

Der Vorstand des Heimatkreises

Als neue Heimatbriefbezieher begrüßen wir

Zum Datenschutz dieser wichtige Hinweis:

Die EU-Datenschutz-Grundverordnung, DSGVO, ist mit dem 25. Mai 2018 in Kraft getreten, auch wir haben sie zu beachten. Die veröffentlichten Daten sowie die in folgenden Heimatbriefen zu veröffentlichenden, insbesondere die in den Listen auf den letzten Seiten, fanden ihre Zustimmung durch die Betroffenen bei der Eintragung. Für den Fall, dass jemand das nicht mehr möchte, wende er sich an uns entweder per E-Mail oder Brief.

Literatur über Schneidemühl

Literatur über Schneidemühl ist noch erhältlich! Diese Bücher können über Rosemarie Pohl bezogen werden:

Rosemarie Pohl, Hebbelstr. 2, 49716 Meppen, Tel. Nr. 05931 12424, E-Mail: rosipohl36@gmail.com

Zeittafel zur Geschichte der Stadt

Schneidemühl, Preis: 5,00 Euro,
Zusammengestellt von Egon Lange, DIN A 4,
Wichtige Daten beginnend im Jahre 3000
v.Chr. bis 1945

**Bollwerk Schneidemühl, Grenzmarkführer,
Ausgabe 1937**, Preis: 1,00 Euro von Hans
Jakob Schmitz, DIN A 6, 51 Seiten

Bis zuletzt in Schneidemühl, ein

Tatsachenbericht 1945, Preis: 10,00 Euro von
Dr. Joseph Stukowski, DIN A 5, 134 Seiten
Neuaufgabe

**Geflohen, Geblieben, Vertrieben, Flucht-
Erlebnisberichte**, Preis: 10,00 Euro Hrsg.
Wilfried Dallmann/Friedrich-Wilhelm Kremer
fest geb. 246 Seiten

Der Junge von Überbrück, Erlebnisbericht eines 18jährigen Schneidemühlers im Krieg von Stephan Schmidt, Ackerstraße, Preissenkung: jetzt 3,00 Euro, fest geb. 145 Seiten

Bildband „Es war so eine Stadt“
Schneidemühl auf alten Postkarten, Preis: 25,00 Euro, fest geb. 400 Seiten, neue Polnische Ausgabe in Deutscher Sprache

Aus der Festung in die Altmark, bewegender Bericht des Schneidemühlers Ulrich Ernst Prigann, Großdruck, Preis: 5,00 Euro 169 Seiten

Märchen aus Posen und Westpreußen, Sonderheft der Grenzmarkischen Heimatblätter 1937, Preissenkung: jetzt 1,00 Euro, fest gebunden, 109 Seiten

Lothar Fischer, Jahrgang 1927, Erinnerungen 1927-1948, Broschüre, Großdruck, Preis: 3,00 Euro, 75 Seiten

St. Antonius Kirche in Schneidemühl, Broschüre von Horst Junk, Preis: 1,00 Euro

Stadtplan von Schneidemühl, Ausgabe 1938, Preis: 1,00 Euro

Adressbuch der Stadt Schneidemühl mit den Orten der Umgebung von 1938, 466 Seiten Preis: 15,00 Euro, Ausgabe: „Der Gesellige, Schneidemühl“ Juni 1938

1. Teil: Namentliches Verzeichnis der Einwohner
2. Teil: Straßenverzeichnis (mit den Namen der Einwohner in jedem Haus)
3. Teil: Gewerbeverzeichnis nach Straßenzügen
4. Teil: Behörden und öffentliche Einrichtungen
5. Teil: 17 Orte der Umgebung, von Borkendorf bis Uschhauland (**Neuaufgabe**)

Edith als Kind durch den Krieg

Erinnerungen an eine Kindheit in Schneidemühl und anschließende Flucht, von Edith Kraatz, geb. Kapitke, Dirschauer Straße, 130 Seiten
Das Buch ist als eBook und für Amazon-Kindle für ca. 4 Euro erhältlich.

KRÓLEWSKA KOLEJ WSCHODNIA NA AKWARELACH

Preis 25,00 Euro. Die Königliche Ostbahn in Aquarellen von Eduard Gärtner aus dem Jahre 1851. Polnische Ausgabe, die Bilder des Künstlers sind heutigen Fotos gegenüber gestellt. Sehr gutes Buch für Heimatfreunde und Eisenbahnliebhaber.

Herausgeber: Rafal Ruta und Maciej Usurski, Piła 2018

Straßenkarte 1:200 000 Polen

Preis: 12,90 Euro. Südliches Pommern Netzebruch - Schneidemühl - Bromberg – Thorn, 2-sprachig, mit Ortsnamensverzeichnis und Lupe

Dies und Das

Dörte Haedecke führt und pflegt die Schneidemühler Heimatkreiskartei, die mindestens 10.000 Anschriften ehemaliger Bewohner Schneidemühls umfasst. Nachforschungen über Familienangehörige sind manchmal erfolgreich.

Wenn Sie Fragen haben:
E-Mail: d.haedecke@t-online.de
Telefon Nr.: 0391-6210374

Dolmetschen und Hilfen bei Stadtführungen in Schneidemühl/Piła:
Büro der Deutschen Minderheit:
Deutsche Sozial-Kulturelle Gesellschaft in

Schneidemühl e.V.
ul. 11 Litopada 3a
PL 64-920 Piła Polen
E-Mail: ntsk.Piła@gmail.com
Telefon Nr. 0048 67 213 5494

Empfehlenswerte zweisprachige
Straßenkarte (1:200 000)
Polen PL 004
Südliches Pommern- Netzebruch
Schneidemühl-Bromberg
Höfer Verlag Bestell-Nr. PR 5948 für ca. 13,00 Euro

Leserbriefe



Liebe Teilnehmer des Schneidemühler Heimmattreffens im August 2019 in Cuxhaven, liebe Landsmänner und Frauen. Ich grüße Sie alle heimatlich verbunden, denke an Euch und sage herzlichen Dank für die lieben herzlichen

Gratulationen der Verbundenheit und Liebe zu meinem 98. Geburtstag. (06.08.1921 in Schneidemühl, Martinstraße 11) Es waren ergreifende Zeilen. Denkt weiterhin an unsere Heimatstadt. Danke.

Allen Landsleuten wünsche ich beste Gesundheit, Frieden und Wohlergehen. Einigkeit macht stark. So soll es sein. Und weiterhin viel und gutes Schreiben im Schneidemühler Heimmattbrief. Ich denke an Euch und nochmals danke.

Herzlich heimatlich verbunden

Zum Schneidemühler Heimmattbrief Juli/August 2019, August Gruse

Ich komme aus Lebehnke und beziehe auch den Schneidemühler Heimmattbrief. Von 1942 bis zur Flucht war ich in der Lehre bei dem Lebensmittelgroßhandel Georg Scheider am Marktplatz neben Wein Dreier. Kam man aus dem Tunnel vom Bahnhof fiel der Blick auf den Eingang der Eisengießerei und Maschinenfabrik August Gruse und auf die Molkerei! Nach der Flucht, am 10.04.1945, wurde ich noch zum Arbeitsdienst nach Grevesmühlen eingezogen. Beim Herannahen der Russen haben wir uns in den Kreis Plön abgesetzt. Später wurden wir auf die Bauern und Gutshöfe verteilt, wir waren alle zwischen 16 und 17 Jahr alt und alle aus dem Osten. Im Juli wurden wir von den Engländern bei Eutin vom Arbeitsdienst entlassen. Wir wussten nicht was aus unseren Angehörigen geworden ist. Mit 17 waren wir nun allein stehend. Um Unterkunft und Verpflegung zu haben wurde in der Landwirtschaft gearbeitet; insgesamt habe ich sechs Jahre in der Land-

wirtschaft gearbeitet. Die dritte Stelle war in Wulfsen bei Winsen/Luhe, unweit von Hamburg. Hier kam die große Überraschung, der Bauer hatte Landmaschinen mit der Aufschrift „August Gruse Schneidemühl“.

Liebe Schneidemühler Heimmattfreunde!

Jedes Mal wenn der Schneidemühler Heimmattbrief in meinen Händen liegt, schaue ich gespannt und voller Hoffnung, ob ich wohl dieses Mal ein Lebenszeichen von Menschen aus der Martinstraße 19 finde oder der Martinstraße selbst. Leider hatte ich bis jetzt kein Glück. Unser Vater war junger Dachdecker und hatte unser Haus in der Martinstraße von seiner Mutter Adeline Hamann, geb. Bülow, übernommen. Soviel ich weiß, wohnten dort 14 Familien. Das Haus stand auf dem Stadtberg. Leider wissen wir Kinder, jetzt noch drei Mädchen, nicht viel. Unsere Eltern sprachen wenig von „Zuhause“. Wir wissen, dass unser Haus gleich zerstört wurde, aber ich bin nach wie vor aufgeregt, ob ich einmal von Menschen aus der Martinstraße etwas höre. Meine beiden Schwestern und drei unserer Kinder waren 2013 in Schneidemühl. Ich selbst werde im November 81 Jahre.

Mit freundlichen Heimmattgrüßen

Herzliche Grüße und eine großzügige Spende kamen aus den USA von Axel Kornfuehrer. Er schreibt: Ich wünsche Euch ein angenehmes und unterhaltsames Heimmattreffen. Grüßt von mir. Vergessen habe ich Euch nicht. Es tut mir leid, dass ich wieder mal nicht kommen kann. Doch leider seid Ihr ein bisschen weit weg. Aus der weiten Ferne grüße ich alle Heimmattfreunde. Wir bleiben in Verbindung!

Der Schneidemühler Heimatkreis im Internet: www.schneidemuehl.net

Terminkalender

Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr!

- Berlin -

Die Heimatgruppe Grenzmark, die um den Netzekreis erweiterte frühere Gruppe Schneidemühl, Deutsch Krone und Jastrow, trifft sich in diesem Jahr an neuem Ort! Für uns ist am Sonnabend, dem 11. Januar 2020, im Café & Speise-Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6 in 10179 Berlin, direkt an der Spree bei der Dampferanlegestelle am S+U-Bahnhof Jannowitzbrücke, ein Tisch zu 14 Uhr reserviert.

Landsleute aus den nördlichen Kreisen der früheren Grenzmark sowie auch alle anderen Heimatfreunde sind bei uns herzlich willkommen.

willkommen

- Hannover -

Alle Schneidemühler und Deutsch Kroner treffen sich am 2. Dienstag eines Monats im Parkrestaurant der Stadthalle Hannover (HCC) um 14:30 Uhr. Gäste sind herzlich willkommen.

- Lübeck -

Die Treffen der Heimatkreisgruppe Schneidemühl-Netzekreis-Deutsch Krone in Lübeck finden immer am 4. Dienstag im Monat um 15:00 Uhr im Hotel und Restaurant „Hanseatischer Hof“ in der Wisbystraße 7-9 statt.

- Düsseldorf -

Das Herbsttreffen der Deutsch Kroner und der Schneidemühler Heimatgruppe findet am Sonnabend, 12. Oktober 2019, ab 14:00 Uhr im Gerhart-Hauptmann-Haus, 40210 Düsseldorf, Bismarckstr. 90 (ca. 5 Minuten Fußweg vom Hauptbahnhof entfernt) statt. Das Treffen ist im Saal 412. Ein Fahrstuhl steht zur Verfügung. Einlass ist ab 12:30 Uhr. Freunde und Interessenten sind herzlich eingeladen.

- Schneidemühl/Piła -

Die Deutsche Sozial-Kulturelle Gesellschaft in Schneidemühl lädt zu ihren vorweihnachtlichen Feiern sehr herzlich ein:

Die Adventsfeier für Mitglieder mit ihren Familien und Gästen findet statt am Samstag, dem 7. Dezember 2019, um 14:00 Uhr im Młodzieżowy Dom Kultury ISKRA w Piłe, ul. Okrzei 9, in dem Jugendzentrum in der früheren Albrechtstraße.

Die traditionelle Adventsfeier im kleinen Kreis für alle Schneidemühler, die noch vor 1945 dort geboren sind, wird wieder vom Heimatkreis Schneidemühl e.V. gestaltet und beginnt um 14:00 Uhr am Freitag, dem 6. Dezember 2019, im Hotel/Restaurant „Orion“ auf dem Karlsberg (Siemiradzkiego).

- Hamburg -

Die Hamburger Gruppe trifft sich jeden zweiten Mittwoch im Monat ab 15 Uhr im Hotel „Senator“, Lange Reihe 18-20, 20099 Hamburg (150 m vom Hauptbahnhof). Gäste sind stets

Die Schneidemühler Heimatstube in der Abendrothstraße 16 in Cuxhaven bleibt wegen Sanierungsarbeiten im Gebäude der VHS bis auf weiteres geschlossen.

Fern der Heimat sind von uns gegangen

Der Heimatkreis Schneidemühl e.V. spricht den Angehörigen seine aufrichtige Anteilnahme aus.

Helmut Müller-Burow † im März 2019 im 88. Lebensjahr (Eichberger Straße 33) 19059 Schwerin, Lessingstraße 23

Günther Dombrowski † 2019 im 89. Lebensjahr (Martinstraße 22) 98527 Suhl, AWO Senioren Pflegeheim, Hofe Landstraße 7a

Helga Gericke, geb. Borth † 20.07.2019 im 87. Lebensjahr (Jastrow) 12589 Berlin, Schönblicker Straße 67

Pfarrer i. R. Georg Merettig † 10.02.2019 im 82. Lebensjahr (Förstenau, Kreis Schlochau) 38312 Dorstadt, Harzstraße 52. Sein Bruder Pfarrer i. R. **Konrad Merettig** verstarb 2012. Beide Priester wirkten viele Jahre in der Katholischen Kirche „St. Marien“ in Cuxhaven und sind uns Schneidemühlern durch gemeinsame Gottesdienste in lieber Erinnerung. Wir gedenken ihrer in Dankbarkeit.

Die Familien Scheel, Hürst & Nowacki trauern um die Verwaltungs- und Bankfachfrau, die Schneidemühler und Stendaler Schifferklavierspielerin

Renate Zillmer

* 31. Januar 1938 in Schneidemühl † 5. August 2019 in der Hansestadt Stendal
Zusammen mit vielen Stendalern bleibt sie uns durch ihre Musik und Heimatlieder in Erinnerung!

Margitta Scheel, geb. Zillmer mit Klaus Scheel und Tochter Heike Scholze
Hiltrud Hürst, geb. Zillmer mit Sohn Sascha
Univ.- Prof. Dr. med. Paul E. Nowacki mit Doralies
Thomas Zillmer

Die Urnenbeisetzung fand am 26. August 2019 auf dem Stendaler Friedhof im engsten Familienkreis, mit der Gedenkansprache ihres Cousins Paul und dem Abspielen ihrer Wunschlieder durch Thomas, statt.

Kondolenzanschrift:

Margitta Scheel, Gardelegener Straße 32b, 39576 Hansestadt Stendal, Tel.: 03931-415378

Wir gratulieren

In die Geburtstagsliste werden nur Heimatbriefbezieher aufgenommen.



*Die Wallfahrtskirche in
Schrotz, jetzt zur Basilika
erhoben*

Impressum

Der Schneidemühler Heimatbrief ist das Organ des
Heimatkreises Schneidemühl e.V.

Abendrothstraße 16
27474 Cuxhaven

Vorsitzender

Horst Vahldick
Richard-Wagner-Str. 6
23556 Lübeck
Telefon: 0451/476009

Schriftleitung

Manfred Dosdall
Münchehofer Str. 1a
15374 Müncheberg
Telefon: 033432/71505
mdosdall@freenet.de

Gestaltung

Christian Sender
Zu den Höfen 2
31691 Seggebruch
E-Mail: heimatsbrief.schneidemuehl@gmail.com

Bezieherkartei - Rückfragen

Rosemarie Pohl
Hebbelstraße 2
49716 Meppen
Telefon: 05931/12424
Email: rosipohl36@gmail.com

Bezugspreis Heimatbrief

Jahresabonnement 25,00 € bei 6 Ausgaben
Das Bezugsgeld ist im Voraus zu überweisen

Bankverbindung

Empfänger: Heimatkreis Schneidemühl e.V.
BIC: BRLADE21CUX, Stadtparkasse Cuxhaven
IBAN: DE76 2415 0001 0000 1953 13

Redaktionsschluss

jeweils am 1. des Vormonates. Alle Einsender erklären sich
einer evtl. notwendigen redaktionellen Bearbeitung ihrer
Beiträge durch die Redaktion einverstanden.

Familienanzeigen

Gegen Spende/Zahlung in Höhe von € 50,-

Druck

Druckerei GmbH Carl Küster
Dieterichsstraße 35a, 30159 Hannover
Telefon: 0511/321107

**Beiträge und Leserbriefe sind Meinungsäußerungen
der Einsender, sie geben nicht unbedingt die
Ansichten der Redaktion wieder.**

Der Heimatbrief ist überparteilich und überkonfessionell.

Bilder Seiten 23 und 24

- 11 - 14 Führung durch die historischen
Passagierabfertigungshallen (Hapag-Hallen)
- 15 Gedächtniskapelle Freie Prälatur Schneidemühl in
Schrotz
- 16 Gemeinsamer Gottesdienst in St. Marien mit Pfr.
Piegenschke
- 17 - 19 Gedenken am Vertriebenenstein
- 20 Hans Schreiber überreicht Maria Bochan ein
Gemälde mit Schneidemühler Motiv
- 21 - 23 Kranzniederlegung am Ehrenmal Brockeswalde
- 24 Gedenken in der kleinen Kapelle (Brockeswalde)
- 25 Kaffeetrinken im Schützenhaus
- 26 Helga Kuzkowska und Margarete Czerniak a.d. Alten
Liebe; Schloßpark Ritzebütel
- 27 kleine Ruhepause
- 28 Familie Edwin Kemnitz mit Maria Gonzalez Abal

**Die nächste Ausgabe des Schneidemühler
Heimatbriefes erscheint zum**

2. Dezember 2019

Redaktionsschluss für Beiträge ist am

4. November 2019



